

stadtkultur MAGAZIN

AUSGABE 50 · APRIL 2020
2,50€

STADT
KULTUR
HAMBURG

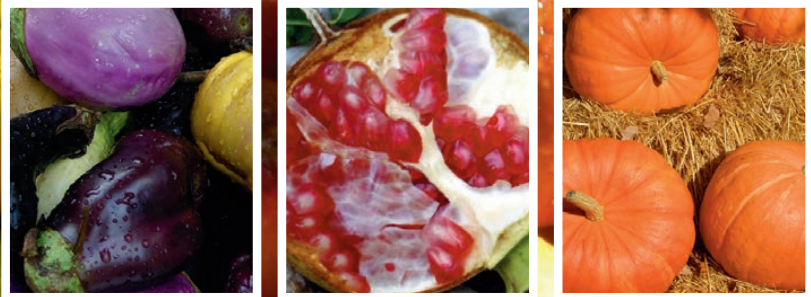
HAMBURGER STADTTEIL KULTUR PREIS

#1UNANTASTBAR erhält
den Stadtteilkulturpreis

ZEHN HERAUSRAGENDE
PROJEKTE UND PROGRAMME
der Hamburger Stadtteilkultur
stellen sich vor

Große Freiheit 70 · 22767 Hamburg
 Telefon 040-31 77 67-0 · Fax 040-31 77 67-67
 info@stpaulidruck.de · www.stpaulidruck.de

DRUCKEREI ST. PAULI





bAV – ALTERSVORSORGE – jetzt mit 15% Arbeitgeberzuschuss!

Unabhängige Beratung und Vermittlung • Sach-/Leben-/Anlagen •
 Riester- und Rürup-Rente/BU/Pflege • Betriebliche und
 private Altersvorsorge • Gruppentarif auch für kleine Vereine •
 Spezialgebiet: Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7 • 22767 Hamburg
 040/439 58 58 • uwe.voigt@hamburg.de

IMPRESSUM

Das *stadtkultur magazin* ist die Fachpublikation über Kultur(projekte) in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e.V.
 Stresemannstraße 29 · 22769 Hamburg
 Tel. 040/879 76 46-18 – Corinne Eichner (v.i.S.d.P.)
 Tel. 040/879 76 46-16 – Heiko Gerken
 Fax 040/879 76 46-20
 magazin@stadtkultur-hh.de
 www.stadtkultur-hh.de

Das Magazin erscheint auch im Internet unter:
 www.stadtkulturmagazin.de

Das *stadtkultur magazin* ist zu beziehen über:
 Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e.V.,
 per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder
 per Versand (2,50 Euro plus Porto)

Redaktion, Satz & Layout: Heiko Gerken
Gestaltung: Sally Johnson, sj@transform-design.de
Schlussgrafik: Veronika Grigkar, veronika@grigkar.de
 Diese Ausgabe ist bei der RESET ST. PAULI Druckerei auf
 FSC recycled Credit (100% Altpapier) gedruckt worden.

Autor*innen dieser Ausgabe: Sonja Engler, Katja Krumm,
 Jan Knackstedt, Susanne Tod, Franziska Rösling,
 André Landwehr, Ulrike Mann, Regina Fröhlich, Julia
 Marie Englert, Annette Abel, und Nicolaus Eggers. Die
 Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Titel-Fotos: HoFaLab Kickoff, Foto: Sascha Windelschmidt;
 Foto: Circus Abrax Kadabrax; RockKids auf dem Spielbuden-
 platz, Foto: Rock Kids St. Pauli; Generationen-Tandem,
 Foto: Boris Rostami-Rabet; Happy Musikidz Kinderchor,
 Foto: ZinnSchmelze; PARKS, Foto: Laura Leglise

Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation,
 die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit
 freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für
 Kultur und Medien entsteht. STADTKULTUR HAMBURG
 wird gefördert von der Behörde für Kultur und Medien der
 Freien und Hansestadt Hamburg.



Hamburg

Behörde für
Kultur und Medien

Redaktionsschluss für das neue Heft war Mitte April
 Thema: **Stadtteilkultur OUT-OF-OFFICE**



Liebe Kulturinteressierte,

Mit dem Preisträgerprojekt „Unantastbar. Grundrechte – Greif zu!“ zeichnet die Jury des Hamburger Stadtteilkulturpreises in diesem Jahr ein Projekt aus, dessen Thematik nicht aktueller sein könnte. Während der Ausschreibung und später, als die Jury darüber entschied, welches der nominierten Projekte und Initiativen den mit 12.000 Euro dotierten Preis in diesem Jahr erhalten sollte, ahnte noch niemand von uns, dass in diesem Jahr alles, wirklich alles ganz anders sein würde.

Schon als die Jury im Januar tagte, diskutierte sie Fragen der Grundrechte, weil sie im Mittelpunkt des Projektes stehen, das sie schließlich prämierte. Inhalt der Diskussion waren vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie eher die ausgrenzenden, nationalistischen und rassistischen Angriffe auf die Demokratie durch die extreme Rechte. Das gilt nach wie vor. Doch das Thema der Grundrechte hat in den letzten Wochen erheblich an Brisanz gewonnen. Denn in dieser für unsere Zeit beispiellosen Ausnahmesituation sehen wir uns nicht nur schweren gesundheitlichen Bedrohungen, sondern auch erheblichen Einschränkungen von Grundrechten – stellvertretend genannt seien nur die Versammlungs-, Reise- und Demonstrationsfreiheit – ausgesetzt. Das Projekt „Unantastbar“ macht damit ein Thema von so universaler Bedeutung zum Gegenstand seiner Arbeit und für eine breite Zielgruppe zugänglich, dass es geradezu paradigmatisch für die Qualitäten und Wirksamkeit stadtteilkultureller Arbeit und ihre politische und kulturelle Relevanz für die offene Gesellschaft und den gesellschaftlichen Zusammenhang steht.

Da die Einschränkung der Versammlungsfreiheit auch für Veranstaltungen wie eine Preisverleihung gilt, fand die feierliche Zeremonie in diesem Jahr erstmals nur im Internet statt und auch die vor Ihnen „liegende“ Ausgabe erscheint vorerst nur digital – obwohl wir mit ihr das halbe Hundert voll machen.

Die Onlinepreisverleihung ist ab dem 21. April ab 17 Uhr auf www.stadtteilkulturpreis.de abrufbar. Leider können wir bei dieser Art der Feierlichkeiten kein Catering bieten, deshalb vergessen Sie bitte nicht, sich zum Anstoßen am Ende der Feier ein kaltes Getränk bereitzustellen – und stoßen Sie dann mit uns virtuell auch auf die 50. Ausgabe des stadtkultur magazins an.

Eine erkenntnisreiche Lektüre wünscht

Corinne Eichner, Geschäftsführerin

INHALT

<i>Impressum</i>	2
<i>Editorial</i>	3
Schwerpunkt:	
Der Hamburger Stadtteilkulturpreis 2020	4
SONJA ENGLER UND KATJA KRUMM:	
Grundgesetz live und in Farbe	8
JAN KNACKSTEDT:	
Barrieren im Kopf	10
SUSANNE TOD:	
Für mehr Teilhabegerechtigkeit	11
FRANZISKA RÖSELING:	
Gemeinsam Wachsen	12
ANDRÉ LANDWEHR:	
Technik für alle	13
ULRIKE MANN:	
Das Generationen-Tandem	14
REGINA FRÖHLICH:	
Entfaltetes Potential	15
JULIA MARIE ENGLERT:	
Das Grünräume-Labor	16
ANNETTE ABEL:	
Zusammenleben in Vielfalt	17
NICOLAUS EGGERS:	
Stark durch Verstärker	18

Hamburger Stadtteilkulturpreis

Unantastbar – und ausgezeichnet

Am 21. April 2020 wurde der diesjährige Hamburger Stadtteilkulturpreis für herausragende Projekt- und Programmarbeit übergeben. Aufgrund der Corona-Pandemie fand die Preisverleihung dieses Jahr online statt.



Mit dem Hamburger Stadtteilkulturpreis werden Projekte und Programme gewürdigt, deren Konzeption, Umsetzung und Resonanz besondere Qualität zeigen und die besonders geeignet sind, als anregendes Beispiel auf Initiativgruppen auch in anderen Stadtteilen zu wirken. Der Preis wird für bereits realisierte Kulturprojekte und -programme vergeben, die ein erfolgreiches Ergebnis nachweisen können, und ist mit 12.000 Euro dotiert.

DER STADTTEILKULTURPREIS 2020

GEHT AN DAS PROJEKT

„UNANTASTBAR. GRUNDRECHTE – GREIF ZU!“

Der Hamburger Stadtteilkulturpreis 2020 wurde an die Projektreihe „Unantastbar. Grundrechte – Greif zu!“ der Zinnschmelze vergeben. Die Reihe umfasste mehrere Veranstaltungen, Aktionen und Workshops, die sich auf künstlerisch-kreative Weise mit den Grundrechten beschäftigten und in verschiedenen Häusern gezeigt wurden. Beteiligt waren als Projektpartner das Goldbekhaus, das Kulturschloss Wandsbek, Lukulule, das Jugendinformationszentrum (JIZ), die Berufliche Schule Uferstraße und die eingeladenen Einzelkünstler*innen.

In der Begründung für die Entscheidung heißt es: „Die Jury sieht das Projekt ‚Unantastbar. Grundrechte – Greif zu!‘ als besonders preiswürdig an, da es die Auseinandersetzung mit

den Grundlagen unserer Demokratie fördert und für eine breite Zielgruppe in allen Bevölkerungsgruppen, Ethnien, Altersgruppen und sozialen Milieus zugänglich macht.

Die künstlerisch-kreative Herangehensweise richtet sich an diverse Gruppen und macht die Alltagsbedeutung des Grundgesetzes erlebbar. In Zeiten, in denen die absolute Geltung von Grundrechten nicht mehr selbstverständlich für alle zu sein scheint, zeigt das Projekt die besondere politische und kulturelle Relevanz von Stadtteilkultur für die offene Gesellschaft und bindet gleichzeitig unterschiedlichste Kooperationspartner in verschiedenen Stadtteilen ein. Damit ist ‚Unantastbar. Grundrechte – Greif zu!‘ vorbildhaft für zeitgemäße stadtteilkulturelle Arbeit.“

DIE FINALISTEN

Als besonders herausragende Projekte und Programme stadtteilkultureller Arbeit wurden für den Hamburger Stadtteilkulturpreis 2020 außerdem als Finalisten nominiert:

- Das Programm **All Inclusive** des Goldbekhaus (S. 10)
- Das Projekt **BLICKWINKEL** der MOTTE (S. 11)
- Der **Circus ABRAX KADABRAX** des Diakonischen Werkes Hamburg-West/Südholstein (S. 12)



Jurymitglied CAROLINE SASSMANNSHAUSEN, Geschäftsführerin der Klaus und Lore Rating Stiftung

Auch wenn das Thema „unantastbare Grundrechte“ durch die weltweite Corona-Krise derzeit in den Hintergrund getreten sein mag: In unserer Gesellschaft zeichnen sich seit einiger Zeit bedenkliche Entwicklungen ab. Rechtspopulisten und Rechtsextreme sind auf dem Vormarsch. Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung gehören für viele Menschen zum Alltag. Die Leistung der Stadtteilkultur kann vor diesem Hintergrund nicht hoch genug eingeschätzt werden: Kulturschaffende gestalten mit Formaten der Teilhabe Orte der Begegnung und Sinnstiftung für Viele, die unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Der Stadtteilkulturpreis verschafft dieser beeindruckenden Arbeit die nötige Aufmerksamkeit und zeigt, wie viele nachahmenswerte Projekte und engagierte Akteure sich in dieser Stadt für ein vielfältiges, gewaltfreies und demokratisches Miteinander einsetzen.

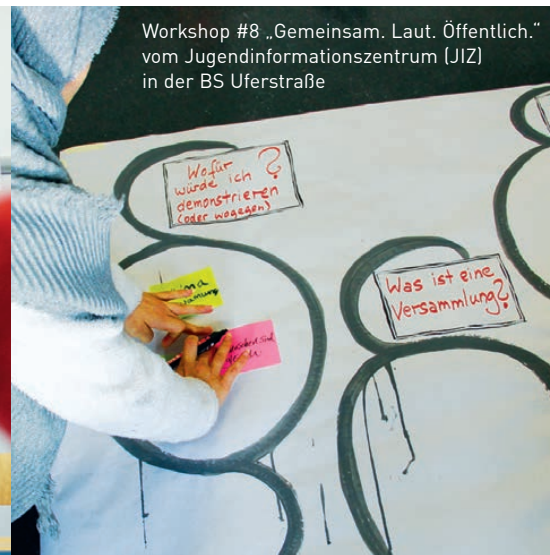
- Das FabLab **HoFaLab** der Honigfabrik (S. 13)
- Das Projekt **KULTURISTENHOCH2** der Stiftung Generationen-Zusammenhalt (S. 14)
- Die Initiative **MITmacher** der MITmacher gUG (S. 15)
- Das Projekt **PARKS** von Hallo: Verein zur Förderung raumöffnender Kultur e.V. (S. 16)
- Das Projekt **POMIKU – Postmigrantische Familienkulturen** der Lenzsiedlung e.V. (S. 17)
- Die **Rock Kids** des Rock Kids St. Pauli e.V. (S. 18)

Alle nominierten Projekte und Programme des Hamburger Stadtteilkulturpreis 2020 – der Gewinner und die neun Finalisten – werden in diesem Heft ab Seite 8 in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

DIE BEWERBUNGSRUNDE

Von Anfang Oktober 2019 bis Anfang Dezember 2019 konnten sich freie Träger der Kulturarbeit sowie Einzelpersonen, die sich in der Stadtteilkulturarbeit in Hamburg engagieren, für

Artikel 8 des Grundgesetzes (Versammlungsfreiheit)
 (1) Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln.
 (2) Für Versammlungen unter freiem Himmel kann dieses Recht durch Gesetz oder auf Grund eines Gesetzes beschränkt werden.



den Preis bewerben. Neben Kulturprojekten konnten Kurs- und Veranstaltungsprogramme, Programmbereiche, Veranstaltungsreihen, spezielle Veranstaltungsformate und Festivals, die in besonderer Weise den Qualitätskriterien des Stadtteilkulturpreises entsprechen, eingereicht werden.

In diesem Jahr haben sich Zentren, Vereine, Initiativen und Einzelpersonen mit über 70 Projekten und Programmen für den größten Preis der Hamburger Stadtteilkultur beworben – das waren so viele wie noch nie seit Bestehen des Preises. An dieser Stelle sei noch einmal allen Bewerber*innen für die Einsendungen gedankt.

DIE QUALITÄTSKRITERIEN DES PREISES

Projekte und Programme, die sich für den Hamburger Stadtteilkulturpreis bewerben, sollten mehrere Qualitätsmerkmale stadtteilkultureller Arbeit zeigen:

1. Kulturelle Teilhabe: Kultur von allen für alle

Die Projektarbeit spricht ein breites Publikum aus unterschiedlichen Milieus, Sozial- und Bildungsschichten sowie Altersgruppen an und leistet einen wichtigen Beitrag zur sozialen Integration.

2. Lokale Kultur: Kultur direkt vor Ort

Ausgehend von den Bedarfen und Themen vor Ort bezieht sich die Projektarbeit auf das Quartier und seine Geschichte und lädt ein, mit künstlerisch-kulturellen Mitteln Nachbarschaften neu zu gestalten.

3. Kulturelle Bildung: Chancen schaffen, Nachwuchs fördern

Die Projektarbeit ermöglicht es den Bewohner*innen des Stadtteils, sich selbst künstlerisch und kulturell zu betätigen und kulturelle Angebote selber zu organisieren.

4. Kulturelle Vielfalt: Internationale Stadtgesellschaft und Interkulturelle Öffnung

Die Projektarbeit fördert die interkulturelle Öffnung und macht die kulturelle Vielfalt erlebbar.

5. Vernetzung: Vor Ort verankert

Die Projektarbeit initiiert, entwickelt und stärkt regionale Netzwerke und bindet Künstler*innen sowie benachbarte Kultur- und Bildungseinrichtungen mit ein.

6. Mitgestaltung unserer Stadt: Beteiligen und Engagieren

Die Projektarbeit ermutigt zu freiwilligem Engagement und ermöglicht, das eigene Lebensumfeld mitzugestalten.

AUSWAHL, JURY UND PREISVERLEIHUNG

Aus allen Einsendungen nominierten die Preisstifter zehn Bewerbungen für den Hamburger Stadtteilkulturpreis. Eine unabhängige Jury ermittelte aus diesen Finalisten im Anschluss den Preisträger.

Als Juror*innen haben sich 2020 Robert Hillmanns vom zakk Düsseldorf, die ehemalige Direktorin der Bücherhallen Hamburg Hella Schwemer-Martienßen und dieses Jahr erstmalig die Geschäftsführerin der Klaus und Lore Rating Stiftung Caroline Sassmannshausen zur Verfügung gestellt.



FOTO: BÜCHERHALLEN HAMBURG

Jurymitglied HELLA SCHWEMER-MARTIENSEN, ehemalige Direktorin Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen

*Der Hamburger Stadtteilkulturpreis ist eine großartige Gelegenheit, die Akteure der Stadtteilkultur und der Kulturellen Bildung wirkungsvoll in den medialen Fokus zu stellen. Die Akteure dieser Disziplinen sind aus der Perspektive der Kulturschaffenden und Künstler*innen und*

auch der Kulturpolitik allzuoft nicht selbstverständlich Teil der zu fördernden Kulturszene. Dabei stellen gerade sie sich tagtäglich den Herausforderungen für eine vielfältige, integrative und inklusive Stadtgesellschaft, sie sind in ihrer Arbeit stets auf der Spur von Ausgrenzung und Diskriminierung ganz nah an den Menschen, unterstützen Bildungs- und Teilhabeprozesse und machen das Leben in Nachbarschaften lebenswerter.

FOTO: ZAKK DÜSSELDORF



Jurymitglied ROBERT HILL-
MANN, zakk Düsseldorf

Stadtteilkultur bringt die Menschen einer diversen Stadtgesellschaft zusammen und schafft unterschiedliche Möglichkeiten der Beteiligung: vor, auf oder hinter der Bühne. Sie nimmt Potenziale und Interessen auf, fördert den Nachwuchs, vernetzt Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Initiativen und verleiht Menschen mit Mitteln der Kunst eine Stimme.

Der Hamburger Stadtteilkulturpreis wurde am 21. April 2020 im Rahmen einer feierlichen Onlinezeremonie auf der Webseite www.stadtteilkulturpreis.de vom Senator für Kultur und Medien Dr. Carsten Brosda „überreicht“.

PREISSTIFTER UND UNTERSTÜTZER

Preisstifter sind die Behörde für Kultur und Medien Hamburg, die Hamburgische Kulturstiftung, die Gabriele Fink Stiftung und die Patriotische Gesellschaft von 1765. Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. unterstützt die Umsetzung. STADTKULTUR HAMBURG, der Dachverband für Lokale Kultur und Kulturelle Bildung, ist als Experte und Szenekenner für die Konzeption und Durchführung des Wettbewerbs zuständig. Der Hamburger Stadtteilkulturpreis wird seit 2002 an herausragende lokale Kulturprojekte und -programme vergeben. ■



FOTO: MIGUEL FERRAZ

Letztes Jahr moderierte Daniel Kaiser die Verleihung live in der Halle 424, dieses Jahr ist er online in einem Verleihungsvideo.

Grundgesetz live und in Farbe

In der Projektreihe „Grundrechte – Greif zu!“ sind künstlerische Formate auf der Grundlage von Grundgesetz-Artikeln entstanden. Die **Zinnschmelze** bekam dafür den Hamburger Stadtteilkulturpreis.

AUTORINNEN: SONJA ENGLER UND KATJA KRUMM

Jeden Tag und überall üben wir sie aus, unsere Grundrechte. Meist nebenbei und selbstverständlich. Dass sie das jedoch keineswegs sind, haben die Veranstaltungen der Reihe #1UNANTASTBAR auf vielfältige Weise gezeigt. Im vergangenen September ging die Zinnschmelze mit verschiedenen Projektpartnern auf eine Reise durch Hamburger Kulturorte. Beteiligt waren das Goldbekhaus, das Kulturschloss Wandsbek, Luku-lule, das Jugendinformationszentrum (JIZ), die Berufliche Schule Uferstraße und die eingeladenen Einzelkünstler*innen.

Das Ziel der einzelnen Veranstaltungen, Aktionen und Workshops war, das Grundgesetz aus der verfassungspolitischen Abstraktion zu holen und auf künstlerisch-kreative Weise erlebbar zu machen.

Mit der Aufforderung „Grundrechte – Greif zu!“ im Titel der Projektreihe setzt die Zinnschmelze ihre Auseinandersetzung mit den zentralen Themen unserer Gegenwart fort. Das Zusammenleben in einer offenen, vielfältigen Gesellschaft, die politische Meinungsbildung und das Mitgestalten des kulturellen Lebens in der Stadt durch eine Vielzahl von Beteiligten prägen das Programm des Barmbecker Kulturzentrums in seinen Inhalten und Formaten.

Wichtig war daher für #1UNANTASTBAR die Vielfalt der Zugänge zum Thema. Jedes Teilprojekt wählte einen Artikel des Grundgesetzes aus und bezog sich in der kreativen Arbeit darauf – mit Beteiligten aus diversen Altersgruppen, mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen und verschiedenen Muttersprachen. Die Formate reichten von diskursiv bis performativ und ermöglichten meist ein künstlerisch-praktisches Mitmachen.

ART. 5 ▶ Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern

Den Auftakt in der Zinnschmelze bildete eine Musikperformance zu Artikel 5, die im September 2019 uraufgeführt wurde. Die Künstlerin Leyla Yenirce entwickelte aus historischen Aufnahmen von Bürgerrechtlerinnen und den Stimmen jesidischer Frauen eine elektromusikalische Komposition.

Die Collage aus Sounds und visuellen Projektionen stellte die Bedeutung der eigenen Stimme in den Vordergrund und blieb als Beitrag zur Meinungs- und Kunstfreiheit lange im Gedächtnis.

ART. 6 ▶ Ehe – Familie – Kinder

„Alle Kinder sollen zur Schule gehen dürfen!“, sagt Leah von den Happy Musikidz. Sie singt mit zehn weiteren Mädchen und Jungen im Alter von sechs bis zwölf Jahren im Chor der Zinnschmelze und studiert Lieder zu Kinderrechten ein. Von ihren Mitsänger*innen, deren Familien aus der ganzen Welt kommen, erfahren die Kinder, wie wertvoll es ist, jeden Morgen in der Schule lernen zu können und nichts dafür bezahlen zu müssen.

ART. 2 ▶ Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit

Shlomo und Aische, die Hauptfiguren im Puppentheater Bubales, entdecken ähnliche Speiseregeln in jüdischer und muslimischer Kultur. Im Kulturschloss Wandsbek brachte „Die Koscher Maschine“ mit viel Witz und Musik die Bedeutung von religiöser Vielfalt und Toleranz dem Familienpublikum nahe. Die Entfaltung der Persönlichkeit aus Artikel 2 des Grundgesetzes war das Motto des Nachmittags und zeigte in der Geschichte von Schweinchen Babett, was es heißt, sich frei entscheiden zu können.

ART. 8 ▶ Alle Deutschen haben das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln

Gemeinsam. Laut. Öffentlich. Ein zweitägiger Workshop des JIZ in der Beruflichen Schule Uferstraße drehte sich um die Versammlungs- und Meinungsfreiheit. Seit Fridays for Future scheinen Jugendliche ganz selbstverständlich auf die Straße zu gehen. Doch wer traut sich, den Mund aufzumachen? Was heißt es, sich so zu exponieren? Mit Farbe und Papier, Textilien und Draht brachten die Schüler*innen ihre Gedanken in Collagen und fragilen Installationen zum Ausdruck. Die Verletzlichkeit der Demokratie ist den Objekten anzusehen.

ART. 3 ▶ Männer und Frauen sind gleichberechtigt

Mit Kübra Gümüşay, der Netzexpertin Nele Heise und dem Kurator Mario Bäumer ging es in einer Diskussionsveranstaltung in der Zinnschmelze um Hass im Internet und insbesondere die sexistische Hetze, die Frauen häufig trifft, wenn sie sich öffentlich äußern. Das Gespräch mit Expert*innen und Publikum kreiste um die Frage nach den Ursachen des Hasses, aber auch um die juristischen Möglichkeiten, sich zu wehren. Die Gleichstellung von Mann und Frau ist hier noch nicht ver-



wirklicht. Über diesen Fokus hinaus machte die Debatte die zivilgesellschaftlichen Anforderungen für den Umgang mit den Chancen und den Grenzen der Netzkommunikation deutlich.

ART. 16 ▶ Politisch Verfolgte genießen Asylrecht

Stell dir vor, du bist der Artikel 16. Wie geht es dir gerade in Deutschland? Mögliche Antworten auf solche Fragen findet die Theatergruppe SISU vom Goldbekhaus und der Embassy of Hope in ihrer multimedialen Performance, die für den öffentlichen Raum erarbeitet wurde. Was tun, wenn das grundlegende Menschenrecht auf Asyl verletzt wird? Torten werfen?

Für April 2020 war eine gemeinsame Abschlusspräsentation der Kooperationspartner mit Tanz-, Theater- und Musikperformances in der Zinnschmelze geplant. Diese musste jedoch aufgrund der Coronakrise abgesagt werden. Klar ist jedoch: Die Gestaltung unseres demokratischen Miteinanders, das tagtägliche Augenmerk auf Wertschätzung und Respekt, die Freude an der Vielfalt und die schäumende Lust an der künstlerischen Tätigkeit – dies alles wird weiter fortgesetzt. ■

KONTAKT

Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur und Arbeit
Maurienstraße 19 · 22305 Hamburg · 040/23188555
info@zinnschmelze.de · www.zinnschmelze.de



Barrieren im Kopf

Das Projekt *All Inclusive* lädt alle Menschen ein, gemeinsam Theater zu spielen, Filme zu drehen oder Sport zu treiben. Dabei lernen alle von allen. Auch die Projektmacher*innen haben dazu gelernt.

AUTOR: JAN KNACKSTEDT

Produktion „ANTIGONE - oder sollen wir es lassen?“ im Rahmen von *All Inclusive*

Unter dem Namen *All Inclusive* organisiert das Goldbekhaus seit Juni 2015 kostenfreie Bildungs- und Freizeitangebote, um die weniger Privilegierten in das privilegierte Winterhude zu bringen. Aktion Mensch macht's möglich.

Bei uns und unseren Kooperationspartner*innen wurde getanzt, geklettert, gepaddelt, gespielt, gefilmt und viel diskutiert. In diesen viereinhalb Jahren hat sich *All Inclusive* gewandelt und bewegt, analog zu den Diskursen um das Thema Inklusion.

Unsere Leitlinie „Alles für Alle und Alle mit Allen“ war für einige Akteure der Kultur und Bildung zu Anfang ungewohnt und wirkte in der Praxis chaotisch. Inzwischen sind Barrieren gefallen oder sichtbar geworden. Man beschäftigt sich mit den eigenen Wahrnehmungsgewohnheiten, dem eigenen Rassismus, Ableismus etc.

Wir haben dazugelernt. Am Anfang hatten wir klare Vorstellungen von den Bedürfnissen unserer Zielgruppen. Bald verstanden wir, dass es nicht möglich ist, Zielgruppen zu definieren, ohne dabei zu diskriminieren. Wer sind diese Geflüchteten und warum sollen sie nun alle Theater spielen oder Kurzgeschichten schreiben, die am besten von ihrer Flucht handeln? Wir wollten diese Bilder nicht reproduzieren.

Wenn *All Inclusive* sich aber der Öffentlichkeit präsentierte, bekamen wir Anfragen, ob es nicht möglich wäre, Vertreter*innen

unserer Zielgruppen zu diesen öffentlichen Präsentationen mitzubringen. Das sieht auf Bildern gut aus. Aber niemand wollte im Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit stehen, weil es auf Bildern gut aussieht.

Wir können Menschen nicht als Arbeitsgegenstand verstehen. Wenn überhaupt, sind wir das alle. Diskriminierung ist zwar das Problem der Diskriminierten, aber wir Privilegierten sind vor allem Schuld daran und müssen Verantwortung übernehmen für die Veränderung gesellschaftlicher Normen, die Diskriminierung ermöglichen. Die Welt muss sich zuerst in den Köpfen ändern.

All Inclusive arbeitet an den Vorstellungen in den Köpfen und an einer Normalität, die Bilder produziert, auf denen immer die weißen, privilegierten (Projekt-)Macher*innen zu sehen sind, die ein paar möglichst Schwarze und möglichst Behinderte mitgebracht haben. Und auch wenn *All Inclusive* zum Herbst endet, hören wir damit nicht auf. ■

KONTAKT

Goldbekhaus e.V.
Moorfuhrweg 9 · 22301 Hamburg · 040/27870222
jan.knackstedt@goldbekhaus.de · www.goldbekhaus.de

Für mehr TEILHABE- GERECHTIGKEIT

Im Projekt **BLICKWINKEL** nehmen schwerhörige und gehörlose Kinder und Jugendliche an kreativen Angeboten der **MOTTE** teil.

AUTORIN: SUSANNE TOD

Im Projekt **BLICKWINKEL** wurden von 2017 bis 2019 Angebote der **MOTTE** inklusiv und divers erweitert und neu konzipiert. Angeleitet von hörenden wie hörgeschädigten Theater- und Medienpädagog*innen konnten schwerhörige und gehörlose Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationserfahrung an **MOTTE**-Projekten teilnehmen. Die Ergebnisse wurden in diversen Kontexten präsentiert.

Schwarzlichttheater, Biografisches Theater, Fotokurse und -ausstellungen, Videoprojekte und Filmvorführungen wurden neben Veranstaltungen mit diversen Kooperationspartnern im Projektzeitraum umgesetzt. Zu den Kooperationspartnern gehörten zum Beispiel die kinder altonale, Altona macht auf, das Theater Mär, der HandsUp-Chor oder das visuelle Festival ViFest.

Neben den einzelnen Angeboten und Projekten wurden Fortbildungen in kreativen Bereichen wie zum Beispiel Filmschnitt und Szenografie, aber auch zu fachspezifischen Themen wie zum Beispiel Gebärdensprache und Kultur gehörloser Menschen angeboten. An den Fortbildungen konnten sowohl die Mitarbeiter*innen der **MOTTE** als auch Honorarkräfte aus den Projekten teilnehmen.

Auf diese Weise wurden Lebenswelten als Teil gemeinsamer Stadtkultur sichtbar, die sonst meistens im Verborgenen bleiben. Ferner wurden im Bereich „Kultur und Bildung“ neue Netz-



werkstrukturen aufgebaut, um konsequent weitere Schritte hin zu mehr Teilhabegerechtigkeit im eigenen Haus umzusetzen und möglichst nachhaltige Strukturen aufzubauen.

Das Projekt wurde gefördert durch Aktion Mensch und die Gabriele Fink Stiftung und in Kooperation mit Schulen, Vereinen, Verbänden und verschiedenen Institutionen durchgeführt.

Im neuen Projekt „Geschichten stärken“ (2020–2022) wird der inklusive Arbeitsansatz mit dem Ziel der Schaffung diverser inklusiver Erfahrungsräume seine Fortsetzung finden. ■

KONTAKT

MOTTE – Stadtteil & Kulturzentrum
Eulenstraße 43 · 22765 Hamburg · 040/39 92 62-43
susanne.tod@diemotte.de · www.diemotte.de · www.blickwinkel.blog

Gemeinsam Wachsen

Im Circus ABRAX KADABRAX machen pro Jahr mehr als 1.000 Menschen miteinander Zirkus. Das stärkt ihre persönlichen und sozialen Kompetenzen – und am Ende gibt's kräftigen Applaus.

Sommerfest am Osdorfer Born

AUTORIN: FRANZISKA RÖSELING

Der Circus ABRAX KADABRAX ist seit 2010 ein fester Bestandteil des kulturellen Lebens am Osdorfer Born. Auf dem ehemaligen Gelände der Grundschule „Am Barls“ befinden sich in Nachbarschaft zum Bürgerhaus Bornheide verschiedene Zirkuswagen, ein Zirkuscafé und ein Viermaster-Zirkuszelt. Das Angebot des Circus ABRAX KADABRAX umfasst eine Zirkusschule, den Zirkus der Generationen, Ferienprogramme, Zirkusbrunchs und offene Treffen.

Der Osdorfer Born ist ein Stadtteil im Westen Hamburgs mit besonderen Herausforderungen. Hier leben viele sozial benachteiligte Menschen. Im Juni 2011 fiel der Anteil der hilfebedürftigen Personen nach SGB II im Alter von 15 bis 25 Jahren fast zwei Mal so hoch aus wie im städtischen Durchschnitt.

Soziale Belastungen sind für zahlreiche Kinder und Jugendlichen des Stadtteils harte Realität. Viele der Jugendlichen haben schlechte Voraussetzungen, wichtige persönliche und soziale Kompetenzen auszubilden. Die zirkuspädagogische Arbeit von ABRAX KADABRAX unterstützt sie im Sinne des „Sozialen Zirkus“ bei ihrer psychosozialen Entwicklung. Durch die gemeinsamen Projekte wird die Sozialkompetenz der Teilneh-

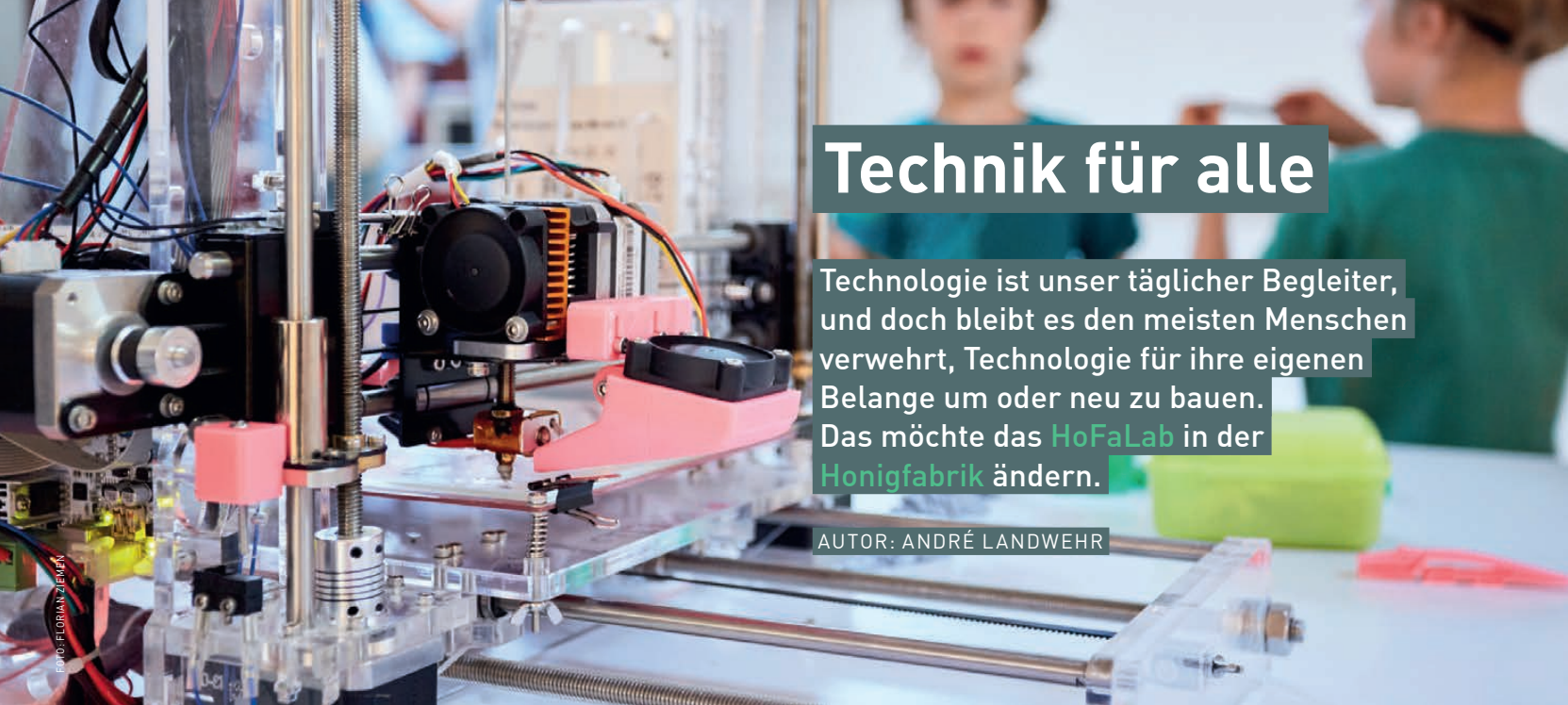
menden gestärkt. Darüber hinaus erleben sie sich durch die positive Resonanz als wertvolle Mitglieder der Gesellschaft. Neben den künstlerisch-artistischen Bereichen der Projekte können die Teilnehmenden wertvolle Erfahrungen im Bereich der Ton-, Licht-, und Kostümtechnik sammeln, welche bei der späteren Berufsfindung von Nutzen sein können.

ABRAX KADABRAX setzt auf eine gute Vernetzung mit Schulen und Jugendhilfeträgern. Im Laufe der Jahre hat sich ABRAX KADABRAX nicht nur zu einem der größten Kinder- und Jugendzirkusse Norddeutschlands entwickelt, der Zirkus hat sich darüber hinaus als ein Ort der Begegnung etabliert, der Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Herkunft, mit verschiedenen Geschlechtsidentitäten, Überzeugungen und mit und ohne Beeinträchtigungen verbindet.

Zirkus bedeutet gemeinsam zu lachen, zu trainieren, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, über sich hinauszuwachsen und am Ende den tosenden Applaus des Publikums zu genießen. ■

KONTAKT

Circus ABRAX KADABRAX
Bornheide 76 · 22549 Hamburg · 040/35772910
info@abraxkadabrax.de · www.abraxkadabrax.de



Technik für alle

Technologie ist unser täglicher Begleiter, und doch bleibt es den meisten Menschen verwehrt, Technologie für ihre eigenen Belange um oder neu zu bauen. Das möchte das **HoFaLab** in der **Honigfabrik** ändern.

AUTOR: ANDRÉ LANDWEHR

3D-Drucker in Aktion auf dem Sommerfest der Honigfabrik

Basierend auf dem Konzept der FabLabs gibt es in der Honigfabrik unter dem Namen *HoFaLab* seit Januar 2019 eine Werkstatt, die Raum gibt, mit Technologie frei zu experimentieren. Künstler*innen und Bastler*innen sind genauso eingeladen wie Laien, die Möglichkeiten von 3D-Druckern, CNC-Fräsen und Microcontrollern gemeinschaftlich auszuloten. In Workshops werden neue Ersatzteile gedruckt, elektronische Musikinstrumente gebaut und digitale Grundfertigkeiten vermittelt.

Jenseits der Wissensvermittlung geht es dem *HoFaLab* darum, Technologie künstlerisch zu nutzen oder zur Bewältigung von Problemen wie Luftverschmutzung oder Plastikmüll einzusetzen.

Um das für die Nachbarschaft anschaulich zu machen, hat das *HoFaLab* seit seinem Start alle Wilhelmsburger*innen zu zwei großen Veranstaltungen eingeladen. Auf der Kick-Off Party konnten sie zum Beispiel einen Freestyle-Rapper via App mit Stichworten füttern. An anderer Stelle wurden Animationen von Tanzbewegungen projiziert. Bei der Sommerausstellung konnten die Gäste CNC-Fräse, 3D-Drucker und elektronische Musikinstrumente selbst ausprobieren. Technologie und Kunst konnten so interaktiv erlebt werden.

Die gemeinsamen Workshops und Feste haben viele Besucher*innen angezogen, von denen sich immer mehr aktiv im *HoFaLab* engagieren. Es handelt sich dabei sowohl um Expert*innen als auch um Menschen ohne viel Vorerfahrung. Jeden Dienstag wird an unterschiedlichen Projekten in kleinen Teams gearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit mit den übrigen Werkstätten und Ateliers ist selbstverständlich.

Unser Anspruch ist es, Herausforderungen des Stadtteils in unseren Projekten aufzugreifen, so dass die Projektergebnisse über das *HoFaLab* hinausstrahlen. 2020 haben wir vor, neue Räume zu finden und diese mit FabLab-Technik auszustatten. Ferner werden wir neue Workshops anbieten und Ausstellungen konzipieren für unser Viertel. ■

KONTAKT

Honigfabrik e.V.
Industriestraße 125-131 · 21107 Hamburg · 040/42 10 39-0
info@hofalab.de · www.hofalab.de

Das Generationen Tandem

Die Initiative **KULTURISTENHOCH2** fördert Begegnungen zwischen Alt und Jung, indem sie gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen organisiert.

AUTORIN: ULRIKE MANN



Ein Generationen-Tandem

KULTURISTENHOCH2 (KH2) ermöglicht älteren Menschen und Oberstufen-Schüler*innen aus dem gleichen Stadtteil gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen. Diese Treffen fördern Austausch, Begegnung und das Verständnis zwischen den Generationen, setzen ein Zeichen gegen Einsamkeit und Isolation und sind eine Bereicherung für beide Seiten.

Sei es der Besuch eines Theaters, einer Galerie oder auch Kinos – die Hamburger Initiative KULTURISTENHOCH2 setzt auf die verbindende Kraft von Kultur und engagiert sich für soziale Teilhabe, insbesondere für wirtschaftlich und körperlich eingeschränkte Senior*innen. Diese werden zu einer Veranstaltung eingeladen und dabei von Oberstufen-Schüler*innen ab 16 Jahren aus ihrem jeweiligen Viertel begleitet. Die kostenlosen Tickets werden vom Kooperationspartner Kultur-Leben Hamburg e.V. zur Verfügung gestellt. Teilhabegerechtigkeit ist aus Sicht der Initiative ein zentrales Thema für eine funktionierende urbane Gesellschaft in einer vielfältigen Stadt wie Hamburg.

Schüler*innen mit Interesse melden sich freiwillig über die Kooperationsschulen für ein Projektjahr an und übernehmen in diesem mindestens drei Mal die Begleitung eines älteren Menschen. KULTURISTENHOCH2 bereitet die jungen Ehrenamt-

lichen vor und begleitet sie durch Trainings in Theorie und Praxis.

Gegründet wurde KULTURISTENHOCH2 2016 von Christine Worch – heute ist sie Geschäftsführerin der Stiftung Generationen-Zusammenhalt, unter deren Dach die Initiative durchgeführt und weiterentwickelt wird. Am Anfang ging KULTURISTENHOCH2 mit drei Schulen und 37 Senior*innen an den Start. Die Idee fand schnell Resonanz: Mittlerweile ist KH2 an zehn Schulen und in allen sieben Stadtbezirken der Hansestadt aktiv, rund 175 Senior*innen und 165 Schüler*innen gehören zu den Teilnehmenden. Ende 2019 wurde bereits das 850. „Tandem“ gezählt. Neue Kooperationen und Transfers in weitere Stadtteile Hamburgs sind geplant.

Auch eine Kooperation mit der Hamburg Media School – KH2-Ambassador – bringt Alt und Jung zusammen: In kleinen Gruppen werden die Teilnehmer*innen im Umgang mit Medien geschult und lernen, Social Media Beiträge zu ihren gemeinsamen Kultur-Erlebnissen anzufertigen. ■

KONTAKT

Initiative KULTURISTENHOCH2
Alexanderstraße 32 · 20099 Hamburg · 040/20905331
post@kulturisten-hoch2.de · www.kulturisten-hoch2.de

Entfaltetes Potential

MITmacher vermittelt Menschen mit Fluchthintergrund in eine ehrenamtliche Tätigkeit im sozialen Bereich. Dabei zeigt sich: Das ist für alle ein Gewinn.

AUTORIN: REGINA FRÖHLICH

Das Projekt MITmacher verbindet geflüchtete Menschen und soziale Organisationen, um freie Ehrenamtsstellen zu besetzen. Soziale Organisationen bekommen so motivierte Unterstützung – und Geflüchtete die Möglichkeit zu gesellschaftlicher Teilhabe in ihrem Stadtteil. Sie bauen persönliche Netzwerke auf und setzen ihre Fähigkeiten gewinnbringend ein, verändern das Bild von „den Flüchtlingen“ und bauen aktiv Vorurteile ab. Sie verbessern ihre Deutschkenntnisse und lernen ihr neues Heimatland kennen.

Ehrenamt ist ein Schlüssel für erfolgreiche Integration und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Entstanden ist die Idee zum Empowerment von neu in Hamburg angekommenen Menschen im Herbst 2016. Im Rahmen der „Refugee Innovation Challenge“ im leetHub St. Pauli e.V. führte ein gemischtes Team von Geflüchteten und Lokalen offene Interviews mit geflüchteten Menschen zu ihren Hoffnungen und Nöten. Viele äußerten Wünsche wie „mal rauskommen aus der Unterkunft“, „die Menschen kennenlernen“, „verstehen, wie Deutschland funktioniert“, „mehr Deutsch sprechen“, „eine sinnvolle Aufgabe finden“ und „etwas zurückgeben“.

Ausgehend von diesen Informationen aus erster Hand haben wir bedarfsorientierte Lösungen gesucht. Die Erkenntnis: Ein ehrenamtliches Engagement kann viele der geäußerten Wünsche erfüllen und Probleme lösen.

Zentrales Merkmal des Projekts ist die intensive Begleitung der Engagierten. Diese umfasst ein Informationsangebot in Integrationskursen, Vermittlungsgespräche, in denen Potentiale

FOTO: MITMACHER



Geflüchtete Menschen unterstützen soziale Organisationen

und Aufgabenbereiche ergründet werden, und regelmäßige Beratungsgespräche während des Engagements. Stammtische schaffen Raum für Fragen und Austausch.

Die Engagements finden in sozialen Einsatzstellen in der Nachbarschaft statt und verbinden so Menschen verschiedener kultureller Hintergründe, die sich auf anderem Wege kaum begegnen – geschweige denn miteinander sprechen würden. Dadurch, dass die Neu-Hamburger*innen Hilfe geben anstatt wie üblich empfangen, steht statt der oft betonten Schwierigkeiten ihr Potential im Fokus: Sie leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag in ihrem Quartier, sondern stärken auch ihre eigene Position als selbstwirksame Mitglieder ihrer Stadtteilgemeinschaft – sie werden zu Mitmachern. ■

KONTAKT

MITmacher c/o Social Impact Lab
Pastorenstraße 16–18 · 20459 Hamburg · 0176/43 82 96 10
hallo@mitmacher.org · www.mitmacher.org

Das Grünräume-Labor

Der Senat will Alster, Bille und Elbe durch einen Grünzug verbinden. Im Projekt PARKS macht sich eine Gruppe aus Kulturakteur*innen, Landschaftsarchitekt*innen und Nachbar*innen daran, brache Flächen zurückzuerobern.

AUTORIN: JULIA MARIE ENGLERT

Die geplante grüne Wegeverbindung „Alster-Bille-Elbe Grünzug“ wird perspektivisch die beiden großen Gewässer Hamburgs – Alster und Elbe – jenseits der asphaltierten Straßen verbinden. Die Umwandlung des darin gelegenen ehemaligen Hammerbrooker Recyclinghofs zwischen dem Fluss Bille und dem Bullerdeich sowie die Verbindung der angrenzenden Grünräume sind Teil einer prozesshaften und gemeinschaftlichen Gestaltung.

Das Projekt PARKS wird getragen von den vielen Nachbar*innen, lokalen Vereinen, Künstler*innen und Vertreter*innen der beauftragenden Behörde für Umwelt und Energie und des verwaltenden Bezirksamts Hamburg-Mitte. Ferner beteiligen sich zahlreiche Unterstützende und Besuchende.

Ziel des Projekts ist es, räumliche und soziale Herausforderungen verstehen zu lernen, um daraus Lösungsansätze für tragbare Visionen zu entwickeln, die sowohl machbar für den vorliegenden Raum als auch auf andere Kontexte übertragbar sind. 2019 wurde dazu von der Arge HALLO: Park bestehend aus dem ansässigen HALLO: e.V., dem Architekturbüro Studio umschichten und den Landschaftsplaner*innen atelier le balto ein Programm aus Planungswerkstätten, baulichen Interventionen, Universitätsseminaren, Kultur-

veranstaltungen und gärtnerischen Tätigkeiten umgesetzt, das 2020 fortgeführt wird.

PARKS ist ein programmatischer Vorstoß, neue Vorstellungen von öffentlichem Raum gemeinsam zu entwickeln und auszuhandeln, ein Laboratorium der Möglichkeiten, Grünräume zu denken, zu planen, zu gestalten und zu nutzen.

PARKS sagt Danke für das investierte Vertrauen, die Offenheit, die Teilnahme an langen Workshoptagen, die offene Kommunikation von vielen Seiten, die Streits und Diskussionen, das Bauen von Skulpturen, Treppen und Schildern, das Organisieren von Gesprächen, Kinoabenden und Gartentagen, das Konzipieren von Spaziergängen, das Fegen und Müllwegräumen, das Dokumentieren, das Kochen von gemeinsamen Essen und vieles mehr – wir bedanken uns bei allen Beteiligten für den intensiven, ersten, heißen Sommer 2019. Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr und laden alle Interessierten ein, die Flächen gemeinsam mit uns zu gestalten. ■

KONTAKT

ARGE HALLO: PARK
Bullerdeich 6 · 20537 Hamburg
info@alsterbilleelbeparks.de · www.alster-bille-elbe-parks.hamburg
[instagram.com/alster_bille_elbe_parks](https://www.instagram.com/alster_bille_elbe_parks)

Zusammenleben in Vielfalt

Das Verbundprojekt **Postmigrantische Familienkulturen (POMIKU)** von HAW Hamburg, Universität Hamburg und dem **Lenzsiedlung e.V.** beschäftigt sich mit dem Lebensalltag in der Lenzsiedlung in Eimsbüttel. Das Hauptziel ist der Austausch von Menschen, die sonst wenig miteinander in Berührung kommen.

AUTORIN: ANNETTE ABEL

Zum Projekt gehört eine beteiligungsorientierte Ausstellung im Café des Bürgerhauses, in der es um die Geschichten und das Zusammenleben der Menschen in der Lenzsiedlung geht. Ferner sind Workshops geplant, die das Künstlerinnenkollektiv *migrant*as* leiten werden. In den Workshops erstellen die Teilnehmer*innen Zeichnungen zum Thema Familie, Beziehungen und Zusammenleben, die dann von den *migrant*as* zu Piktogrammen verdichtet und anschließend auf Plakaten und Postkarten in den öffentlichen Raum gebracht sowie in einer Ausstellung im Café gezeigt werden.

Zudem soll eine Skulptur mit den Piktogrammen gemeinsam mit den Bewohner*innen in der Lenzsiedlung aufgestellt werden. Diese soll für die 3.000 Bewohner*innen langfristig zu einem Symbol eines vielfältigen gemeinsamen Zusammenlebens werden. Themen wie Migration, familiäre Lebensformen und Identitäten vor Ort werden so sichtbar gemacht, außerdem ermöglicht die Skulptur allen Mitwirkenden eine Mitgestaltung des Stadtteils.

Hauptziel dieses partizipatorischen Prozesses ist der Austausch von Menschen, die in ihrem Alltag wenig miteinander in Berührung kommen. Unterschiedliche und gemeinsame Themen und Vorstellungen werden sichtbar und können kommuniziert werden. Es können Prozesse der Selbstreflexion und der Öffnung gegenüber anderen Lebensformen und Werteskalen angeregt werden. Eigene Geschichten werden in Relation zu größeren politischen Entwicklungen gesetzt. Die Ausstellung und die urbane Aktion sollen den Menschen die Möglichkeit bieten, ihre Zeichnungen und Themen in die Öffentlichkeit zu bringen und so zu Diskussionen anzuregen.



Kunstwerk „drehbare Geschichten“ von *migrant*as*

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Debatte über Migration, Vielfalt und interkulturellen Dialog. Gemeinsam arbeiten wir daran, Menschen für unterschiedliche Formen der Beteiligung zu begeistern und ihren Geschichten und Anliegen Gehör zu verschaffen.

Aufgrund des Coronavirus mussten die Workshops mit den *migrant*as* leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden. ■

KONTAKT

Lenzsiedlung e.V.
Julius-Vosseler-Straße 193 · 22527 Hamburg · 040/43 09 67-30
pomiku@lenzsiedlung-ev.de · www.familienkulturen.de

Stark durch Verstärker

Die **Rock Kids St. Pauli** geben Kindern und Jugendlichen aus den unterschiedlichsten sozialen und kulturellen Verhältnissen die Möglichkeit, Selbstvertrauen über das Medium Rockmusik zu erlangen.

AUTOR: NICOLAUS EGGERS

Rock Kids St. Pauli auf dem Spielbudenplatz

Musik stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen und fördert soziale Kompetenzen. Zu diesem Ergebnis kommen verschiedene Langzeitstudien. Hier setzt die Arbeit von *Rock Kids St. Pauli* an: Erfolgserlebnisse und das Erwerben sozialer Kompetenzen beim Rocken in der Bandgemeinschaft sind in diesem Projekt wichtiger als die Vermittlung von musiktheoretischem Wissen.

Insgesamt zirka 140 Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 18 Jahren haben die Möglichkeit, zusammen mit ausgebildeten Fachkräften Konzerte, Songs, Reisen und CD- und Videoproduktionen zu gestalten. Die Bandgemeinschaft bietet ein stabiles soziales Umfeld, in dem die Kinder und Jugendlichen sich ernst genommen fühlen, Konflikte gelöst werden und jeder sich einbringen kann.

Einmal im Jahr veranstaltet *Rock Kids St. Pauli* ein großes Kinder- und Jugendrockfest auf dem Spielbudenplatz. Dort treten alle Bands des Vereins auf. In Zusammenarbeit mit anderen Institutionen des Stadtteils entsteht so ein buntes Programm, das zeigt, was St. Pauli für Kinder und Jugendliche anbietet. Das Fest vernetzt Kulturschaffende und Sozialarbeitende im Stadtteil.

Außerdem geht es einmal jährlich auf große Fahrt und alle Kinder und Jugendlichen aus den Projekten können am Rock-Sommerncamp teilnehmen, wo Rockmusik-Workshops angeboten werden und sich die jungen Rocker austauschen können.

Viele der Kinder bleiben über Jahre in den einzelnen Projekten und übernehmen dann als Erwachsene Verantwortung innerhalb der Vereinsstruktur. So wird der Verein als kontinuierliche Gemeinschaft erlebt, auf die stets zurückgegriffen werden kann.

Da die Projekte kostenlos sind und in Kooperation mit den Regionalen Bildungs- und Beratungszentren (ReBBZ), Schulen und IVK-Klassen stattfinden, gelingt es dem Verein, auch Kinder und Jugendliche mit sozialem und emotionalem Förderbedarf, Migrationshintergrund und sozialer Bedürftigkeit anzusprechen. Der Ansatz der Stärkung von Selbstwert und Selbstvertrauen ist gerade in diesem Kontext elementar. ■

KONTAKT

Rock Kids St. Pauli e.V. c/o Peter Achner
Lerchenstieg 2 · 22767 Hamburg · 0176/50 02 20 91
nico@rockkids-stpauli.de · www.rockkids-stpauli.de

HAMBURGER
STADTTEIL
**KULTUR
PREIS**